

Prenter versucht, Bekenntnistexten ihren Ort in der kirchlichen Gegenwart anzuweisen: Ihre Aufgabe ist eine hermeneutische, sie haben auf die Mitte des Evangeliums hinzuweisen. Von diesem bescheiden als Arbeitspapier bezeichneten systematischen Entwurf aus sollten auch die vorangegangenen, eher historischen Beiträge gelesen werden.

Zwei kritische Anmerkungen sollten gleichwohl nicht unterschlagen werden: Bei allen wissenschaftlichen Verdiensten, die diese Veröffentlichung des Straßburger Institutes zweifellos besitzen (und die auch hier nicht bestritten werden sollen), sind DM 32,— für genau 200 Seiten schlicht zu teuer. Wenn die Verantwortlichen sich schon (was dieser Preis nahelegt) nicht dazu entschließen können, ihre eigenen Publikationen zu subventionieren, dann sollte man seitens des Verlages wenigstens auf eine weniger repräsentative Aufmachung Wert legen, um diese wissenschaftlich und ökumenisch höchst wichtigen Informationen auch einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.

Ohne den wissenschaftlichen Wert und den hohen Rang dieses Sammelbandes bestreiten zu wollen, bleibt doch die bittere Frage, ob die Kirchen — wenn sie in Lehrgespräche eintreten — keine wichtigeren Themen haben als ausgerechnet die Aufarbeitung der altkirchlichen Tradition.

Hans Weissgerber

PRAKTISCHE HILFEN

Ökumenisches Verzeichnis der biblischen Eigennamen nach den Loccumer Richtlinien. Herausgegeben von den Deutschen Bischöfen, dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland und dem Evangelischen Bibelwerk, erarbeitet nach den Weisungen der Ökumenischen Übersetzerkommission von Klaus Dietrich Fricke und Benedikt Schwank

OSB. Katholische Bibelanstalt/Württembergische Bibelanstalt, Stuttgart 1971. 144 Seiten. Kart. DM 28,—.

Nachdem die Deutsche Bischofskonferenz, der Rat der EKD und das Evangelische Bibelwerk 1966 eine gemeinsame Übersetzung wichtiger biblischer Texte beschlossen hatten, stellte sich bald die Notwendigkeit einer einheitlichen Schreibweise der biblischen Eigennamen heraus. Dafür wurden 1967 Richtlinien erarbeitet, die nach dreijähriger Erprobung 1970 in korrigierter Form von den beteiligten Gremien angenommen worden sind. Diese sog. „Loccumer Richtlinien“ sollen nicht nur von der Übersetzerkommission zugrunde gelegt werden, sondern wollen darüber hinaus bei der Veröffentlichung biblischer Abhandlungen in Büchern und Zeitschriften Beachtung und Verwendung finden. Dasselbe — so möchten wir hinzufügen — sollte auch auf breiter Ebene für die ökumenische Studienarbeit gelten.

Kg.

Harry Haas, In seinem Namen versammelt. Erlebnisberichte lebendiger Liturgie. Verlag Styria, Graz-Wien-Köln/Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1972. 175 Seiten. Kart. DM 13,80.

Liturgie darf nicht allein den Liturgiewissenschaftlern und bischöflichen Ordinarien überlassen werden. Diese gewiß grundsätzliche Erkenntnis hat den Berichterstatter „lebendiger Liturgie“ dazu geführt, nicht allein auf Liturgiewissenschaft und Ordinarien, sondern auf theologische Besinnung überhaupt zu verzichten. Nicht, daß man von einem „Erlebnisbericht“ theologische Erörterungen erwartete, bloß das nicht! Aber irgendwie muß bei liturgischen Reformvorhaben doch deutlich werden, was verändert werden kann, muß, darf, und was zum unaustauschbaren Wesen der eucharistischen Feier gehört. Vielleicht kommt durch den vom Verf. beklagten Ausschluß der Un-

getauft, so schmerzlich er gelegentlich empfunden werden kann, sogar etwas besser zum Ausdruck, daß Eucharistie Einheit *in Christus* ist und schafft, und nicht nur eine allumfassende Verbrüderung, die alle hineinzwängt — auch die, die eigentlich gar nicht wollen oder können.

Dennoch bietet das Büchlein manch Beherzigenswertes. Daß Eucharistie weder nach einem alten noch nach einem einheitlich aufgezungenen neuen Schema gefeiert werden sollte, ist richtig gesehen, richtiger im Nachwort als in der Aneinanderreihung von 44 munteren „Spontanitäten“, die dem Leser schließlich das Gähnen kommen lassen. Erfreulich aber doch eine Offenheit, die so gar keine Furcht vor dem Odium des „Protestantischen“ hat. Dächte und handelte man auf protestantischer Seite endlich einmal ähnlich, wäre die ökumenische Bewegung ein gutes Stück vorwärtsgebracht.

K. Christian Felmy

Weltweite Christenheit. Bilder und Berichte aus der Ökumene. Bildkalender 1973. Verlag Presseverband der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf 1972. Format 27,5 x 36,5 cm. DM 6,80.

Die 26 Bilder dieses nun schon im 9. Jahr (und immer noch zum gleichen Preis!) erscheinenden ökumenischen Bildkalenders führen uns die christliche Verantwortung in den Entwicklungsländern und für die Gastarbeiter ebenso vor Augen wie die liturgischen Feiern kirchlicher Tradition oder neue Lebensformen, wie sie sich z. B. in den „Jesus People“ darstellen. Die Texte auf der Rückseite geben jeweils genauere Informationen, die sich auch zur Verwendung in der Gruppenarbeit und im Unterricht eignen. Diese „veranschaulichte Ökumene“ sollte uns das ganze Jahr hindurch begleiten!

Kg.

Nachwort der Schriftleitung

Die Themen des ersten Heftes unserer nunmehr im 22. Jahrgang erscheinenden Zeitschrift führen uns wieder an Brennpunkte ökumenischer Diskussion. Der erstaunlich offene Vortrag von Bischof A. H. Zulu, einem der Präsidenten des ÖRK, über das Verhältnis von Schwarz und Weiß in Südafrika verdient weiteste Verbreitung. Auf vordringliche Faith and Order-Probleme gehen die beiden Artikel der Professoren G. J. Ansons über das vielzitierte „universale Konzil“ und V. Vajta über das Abendmahlsverständnis ein. G. J. Ansons hatte seiner historisch vorgehenden und in systematische Überlegungen ausmündenden Untersuchung eine ausführliche Bibliographie beigelegt, die wir aus Raumgründen leider nicht abdrucken konnten. Wir sind aber bereit, sie für Interessenten auf Wunsch ablichten zu lassen.

Die in den skandinavischen Ländern gegenwärtig vor sich gehende Neubestimmung auf das Verhältnis von Staat und Kirche könnte auch für die uns in der Bundesrepublik bewegenden Fragen exemplarische Bedeutung gewinnen. Der Beitrag von Dozent Dr. Thunberg (Sigtuna/Schweden) ist daher nicht nur als staats- oder kirchenrechtliche Studie zu verstehen und zu werten.

Anstöße für das von Faith and Order angeregte gemeinsame christliche Zeugnis möchte Pastor Dr. Boeckler mit seinen Ausführungen „Herausforderung an die Ökumene“ geben. Der Text des Arbeitspapiers „Rechenschaft über die Hoffnung, die in uns ist“ kann bei der Ökumenischen Centrale angefordert werden.

Die „Dokumente und Berichte“ werden durch den äußerst instruktiven Bericht von Prof. John Deschner (Vereinigte Methodistenkirche/USA) über die derzeitigen Ent-